

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unbetrügliches Staats-Orackel, Durch welches Die
allerverborgenen Deseins und Chagrins Der
Vornehmsten Potentaten, Fürsten und Stände, In- und
ausserhalb Europa Ans Licht gestellet werden**

[S.l.], 1688

V. Das Orackel. Baue deinem Feind eine gueldene Bruecke, in dem sich
der Mond an dem Donaustrom zu Bette leget moechte die Sonne am
Ufer des Rheins aufstehen

[urn:nbn:de:bsz:31-110224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110224)

Rom haben. Hingegen rahten mir meine Freunde / und meine eigene
Inclination, allda zu verbleiben. Was sol ich nun thun?

Das Drackel.

Das Plaisir zu Rom ist besser / als der Chagrin
in Schweden.

III.

Der Cardinal Petrucci bedienet sich dieser Gelegenheit / da er durch
die Begleitung der Königin in den Tempel kommen / und klagte dem
Oraculo seine Noht:

Ich bin weder Quietiste / noch Moliniste / ich halte es mit der Gnade.
St. Paulus und St. Augustinus sind gleichfals der Meinung gewesen.
Und ich bin versichert / daß der Heil. Vater eben auch diese Persuasion hat.
Wo kömte denn ich allein zu solchen Troubeln? wenn man der Wahrheit in
der Kirchen nicht glauben darf / so habe ich die liebe Zeit von dem Purpur.

Das Drackel.

Der Jesuiten Geist hat keine Ruhe / er wird dich
allezeit umringen.

IV.

Die Röm. Käys. Maj. nahmen ihre Stelle wieder / und musicirten in
währenden avanciren mit grosser Devotion ein gar zu tröstliches Ex-
audi nos. Nach dessen Endigung redeten sie zum Drackel.

Ich habe durch die Waffen meiner Generalen lauter Glück und
Sieg; alles weicht dem Lothringer und Beyern, sie sollen ganz Hungarn
von den Türcken saubern / und meinen Sohn in selbigem Reiche zum Kö-
nige krönen. Die Jesuiten machen mir gute Hoffnung / daß ich die Litaney
bald gar in der Sophien Kirche musiciren / und wenn ich keinen Frieden
mache / mit ehisten in des Groß Sultans Gehege sagen sol. Unterdessen
bietet er mir alles an / was ich verlange / viel rahten mir auch / Friede zu ma-
chen / ehe sich das Glück umkehret: Weil ich denn nun nicht weiß / was ich
thun sol / so bin ich kommen / die Göttin dieses Heil. Orts umb einen guten
Rath zu fragen?

Das Drackel.

Baue deinem Feind eine güldene Brücke; indem sich der
Mond an dem Donau strom zu Bette leget / möchte die Son-
ne am Ufer des Rheins aufstehen, d.

V. Der

Er Gros/ Sultan/ Türckischer Käyser/ kam als ein desperater Kerl/
Dwarff sich vor der Göttin nieder / und wolte sich gleichfals seiner
Staatsaffairen halben Rahts erholen. Als er nun in seiner Sprache
benevolentiam capiret.

La ilha, alha Mehemet rasoul allha! e

so versuhr er:

Mahomet ist ein grand Prophet/ allein il schläft/ oder hat zum wenig
Nien vor unsern pris kein Orschloch mehr offen gelassen. Wir sind
doch gleichwol die veritablen Muselmans, wenn wir gleich denen unbe-
schnittenen la foi promise nicht gehalten. Sie haben zu ihren Propheten
geschrien/ der grosse Dieu hat gewis à Mahomed befohlen / uns ne pas zu
erhören/ und die Ohren eine zeitlang zu verstopfen/ damit meine Janisaires
und mes Spahis durch des Christl. Käysers victorieuse Waffen verderben
möchten. Ich habe meinen Dervis nach Mecha und Medina geschickt/ den
Zorn des grossen Propheten zu stillen/ damit unsern Mosqvees, die par nos
oraisons geheiligt seyn / durch die Bösen von Alouf e) nicht entheiligt
werden. Der Roi bleu hat mir ohn Ursache Krieg angekündigt/ er wird
zu son temps schon gestraft werden/ wenn unsere Sünden getilget seyn/ und
wenn der grosse Prophet die Stadt der Muselmans und die St. Sophie
Kirche wieder ansehen wird/ worinnen l' Alcoran lieget/ und jour & nuit
gelesen wird/ und die bösen Engel/ bisher wieder meine Janisaires gestritten
haben/ zu befriedigen. Der Francköische Impereur hat seine Parole ge-
geben/ daß er mir an den grossen Fluß du Rhin zu hülffe kommen wil / und
daß der Sultan Jean Popolski nichts böses wider mein Volk sol vorneh-
men / und daß er die Uneinigkeits unter denen Sultans de Moscau unter-
halten wolle. Ich habe allen meinen Feinden la paix angebohten / allein
sie haben sich bey den Glauben ihres grand Prophetens vtrschworen/ daß
sie ihre erschreckliche †) Creuz/ Fahne in die H. Mosquee meiner Reichs-
Stadt und in meine la porte de felicite pflanzen wollen. Was sol ich
nun thun / dans l' etat, darinnen ich bin? Der Sieg komme mit grossen
Schritten/ wie ein freßend Feuer!

B

Das

d) Mit diesen Worten pflegen die Türckische Muffei zur Kirchen zu ruffen / und
Zeit wärenden Gottesdiensts zu incontiniren: es sol ohngefehr heissen: Ihr Leute/ betet
Goet und den Prophteren Mahomet an. e. Bedeut ein Ferckel.